

Fürbitten

Wenn der Gottesdienst in Gemeinschaft gefeiert wird, führt V wie folgt zu den Fürbitten hin und lädt nach einer Stille dazu ein, die Bitten auszusprechen. Alternativ dazu kann auch das Gebet von Pierre Olivaint mit weiteren persönlichen Anrufungen fortgeführt werden.

Ich spüre nach, was jetzt in mir nachklingt: Vom Evangelium, vom Impuls, von den Fragen, vom Gespräch, vom Gebet „Wachse, Jesus, wachse in mir...“

Ich höre hin, welche Bitten sich dazu in mir formen...

Stille

Ich bin eingeladen, meine Bitten vor Gott auszusprechen oder sie in Stille vor ihn hinzutragen.

Vaterunser

V Lassen wir unser Beten einmünden in das Gebet, das Jesus selbst uns zu beten gelehrt hat:

A Vater unser ... Denn dein ist das Reich ...

SEGENSBITTE

V Der lebendige Gott segne uns und lasse uns wachsen im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe: der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

A Amen.

Mit dem Lied „Ach bleib mit deiner Gnade“ – GL 436,1-5 schließt die Feier ab.

Impressum:

Autorin: Regina Wühr, Gemeindereferentin

Hrsg.: Bischöfliches Ordinariat Augsburg, FB Liturgie, Fronhof 4, 86028 Augsburg.

Die Ständige Kommission für die Herausgabe der gemeinsamen Liturgischen Bücher im deutschen Sprachgebiet erteilt für die aus diesen Büchern entnommenen Texte die Abdruckerlaubnis. Die darin enthaltenen biblischen Texte sind Bestandteile der von den Bischofskonferenzen der deutschen Sprachgebiete approbierten Einheitsübersetzung.



BISTUM AUGSBURG

Hausgottesdienst

16. Sonntag im Jahreskreis

19. Juli 2020

Jesus hat in Gleichnissen vom Reich Gottes gesprochen. Als Grundlage dafür dienen Erfahrungen aus dem Alltag der Menschen. Oft nehmen Jesu Gleichnisse jedoch überraschende Wendungen, die zunächst unverständlich erscheinen und in den Zuhörenden zumindest Fragen provozieren. So auch das heutige Evangelium vom Unkraut im Weizen.

ERÖFFNUNG

Das Lied „Gott liebt diese Welt“ – GL 464,1-2.4.7-8 eröffnet die Feier.

Kreuzzeichen

V Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

A Amen.

Gebet

V Herr, unser Gott,
sieh gnädig auf alle,
die du in deinen Dienst gerufen hast.
Mach uns stark im Glauben,
in der Hoffnung und in der Liebe,
damit wir immer wachsam sind
und auf dem Weg deiner Gebote bleiben.
Darum bitten wir durch Jesus Christus.

A Amen.

(MB: 16. Sonntag im Jahreskreis 225)

SCHRIFTLESUNG

L Aus dem Evangelium nach Matthäus

Mt 3,24-30

In jener Zeit erzählte Jesus der Menge folgendes Gleichnis:

Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Mann, der guten Samen

auf seinen Acker säte. Während nun die Menschen schliefen, kam sein Feind, säte Unkraut unter den Weizen und ging weg. Als die Saat aufging und sich die Ähren bildeten, kam auch das Unkraut zum Vorschein. Da gingen die Knechte zu dem Gutsherrn und sagten: Herr, hast du nicht guten Samen auf deinen Acker gesät? Woher kommt dann das Unkraut? Er antwortete: Das hat ein Feind getan. Da sagten die Knechte zu ihm: Sollen wir gehen und es ausreißen? Er entgegnete: Nein, damit ihr nicht zusammen mit dem Unkraut den Weizen ausreißt. Lasst beides wachsen bis zur Ernte und zur Zeit der Ernte werde ich den Schnittern sagen: Sammelt zuerst das Unkraut und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber bringt in meine Scheune! (Kurzfassung)

BETRACHTUNG

Unkraut im Weizenfeld – das gibt es, seit Menschen Ackerbau betreiben. Dass ein Feind absichtlich Unkraut in den Acker eines anderen sät – auch diese Erfahrung mag es geben. Doch dass der Besitzer des Ackers das Unkraut nicht sofort bekämpfen lässt, ist ungewöhnlich, selbst wenn man mitbedenkt, dass es sich bei dem Unkraut um das giftige Süßgras handelt, eine Pflanze, die anfangs dem Weizen sehr ähnlich ist. Heißt es nicht: Wehret den Anfängen? Was also möchte uns Jesus mit diesem Gleichnis sagen?

Vor den Fragen zur persönlichen Besinnung und zum Austausch wird das Evangelium ein zweites Mal gelesen.

- Wer ist der Mann/der Gutsherr? – Wer ist der Feind? - Wer sind die Knechte?
- Was ist der Acker? - Was ist der gute Same?
- Wofür steht der Weizen? - Wofür das Unkraut?

- Welche Anweisung gibt der Herr den Knechten bezüglich des Unkrauts? – Wie begründet er sie?

- Welchen Ausblick gibt er auf die Ernte?
- Was fordert die Anweisung den Knechten ab? – Was bewirkt der Ausblick auf die Ernte wohl in ihnen?
- Was bedeutet das im Blick auf Gesellschaft, Politik und Kirche?
- Was heißt es für mich ganz persönlich?
- Welchen Impuls nehme ich aus dem heutigen Evangelium mit in die neue Woche?

ANTWORT IM GEBET

Wenn der Gottesdienst in Gemeinschaft gefeiert wird, kann das nachfolgende Gebet so gebetet werden, dass jede/r jeweils reihum eine Zeile vorliest; für diejenigen, die allein feiern, bietet es sich an, das Gebet laut zu sprechen.

Wachse, Jesus, wachse in mir,
in meinem Geist,
in meinem Herzen,
in meiner Vorstellung,
in meinen Sinnen.

Wachse in mir in deiner Milde,
in deiner Reinheit,
in deiner Demut,
deinem Eifer,
deiner Liebe.

Wachse in mir mit deiner Gnade,
deinem Licht und deinem Frieden.
Wachse in mir
zur Verherrlichung deines Vaters,
zur größeren Ehre Gottes.

Pierre Olivaint (1816 – 1871)